

Hebel für ein gutes Klima – 7 clevere Ansätze für jede*n

Nicht nur die Politik ist gefragt, wir alle können durch unser Handeln einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

1. Mehr regional & öfter tierfrei essen

Die einfachsten Schritte sind oft auch sehr wirkungsvoll und diesmal sogar lecker!

2. Innerhalb Europas nicht fliegen

Lieber mit dem Zug nach Barcelona als mit dem Flieger nach Malle. Sangria gibt's überall – zur Not sogar im Lokal um die Ecke.

3. Rad, Bus & Bahn fahren, statt PKW

Autos verstopfen nicht nur die Städte und zunehmend auch die Landstraßen und Autobahnen, sondern sind auch maßgeblich für Feinstaub und Stickoxide in unserer Atemluft verantwortlich. Weg vom Auto – hin zum Ziel. Mit dem Rad fördert es sogar die Gesundheit.

4. Stromanbieter wechseln

Strom wird nicht in der Steckdose produziert, sondern zum größten Teil durch Verbrennung von Kohle, Öl und Gas. Ein Wechsel hin zu einem erneuerbaren Stromanbieter ist schnell gemacht.

5. Wärmeversorgung wechseln

Ähnlich wie beim Strom zählt auch hier die Produktion und der Verbrauch der Wärme. Ein gut gedämmtes Haus ist zentral. Richtig zukunftsfähig wird's, wenn dann die restliche Energie erneuerbar ist.

6. Bank wechseln

Immer mehr Menschen legen ihr Geld klima- und sozialverträglich an. Auch hierzulande gibt es entsprechende Banken. Volle Transparenz und ein gutes Gewissen sind inklusive.

7. Aktiv werden

Sich organisieren und gemeinsam etwas ändern, macht Spaß und funktioniert, denn manchmal braucht auch die (Lokal-)Politik einen kleinen Schubser!

Unter www.bund-bawue.de/klima haben wir Links zu den Tipps zusammengestellt.



Strom

Der Klassiker der Energiewende

In Baden-Württemberg muss die Stromversorgung umgebaut werden. Das letzte Atomkraftwerk wird spätestens Ende 2022 abgeschaltet. Ein toller Erfolg der Umweltschutzverbände. Jetzt muss es weitergehen. Es gibt immer noch vier große Kraftwerke, die Steinkohle verbrennen, einer der dreckigsten und klimaschädlichsten Energieträger überhaupt. Auf das Konto dieser vier Kraftwerke gehen insgesamt knapp 20 Prozent der hiesigen Emissionen. Die Lösungen liegen auf der Hand: Verbrauch reduzieren und die Produktion von erneuerbarem Strom hochfahren – mit Hilfe von Wind, Sonne und Wasser. **Es gibt viele Möglichkeiten!**

Den schlafenden Riesen wecken

Wärmewende

Die Wärmeversorgung gehört genauso zum Energiesektor wie die Stromversorgung. Durch den vergangenen Ausbau vieler Fernwärmenetze könnten hier schnell die Hebel umgelegt werden und mit einem Schlag viele Haushalte mit klimaneutraler Wärme aus erneuerbaren Quellen versorgt werden. Aber auch die schon vorhandene Wärme muss besser genutzt werden. Der Schlüssel liegt darin, Häuser zu dämmen und so den Bedarf zu senken. Also renovieren, Pulli anziehen, Ölkessel austauschen und in erneuerbare Wärmequellen investieren, wie Solarthermie oder tiefe Geothermie.

Wir sind, was wir essen

Bewusste Ernährung und ökologische Landwirtschaft

Die Landwirtschaft hat hierzulande nur geringen Anteil an den Treibhausgas-Emissionen. Dies liegt vor allem daran, dass große Teile unserer Lebensmittel oder Futtermittel aus anderen Ländern importiert werden. Trotzdem kann und muss auch die Landwirtschaft in Baden-Württemberg ihre Klimaschutz-Anstrengungen verstärken. Im Mittelpunkt müssen eine Reduktion der Stickstoffüberschüsse, das heißt vor allem weniger Düngung und weniger Tierhaltung stehen. Damit einher geht auch eine notwendige Änderung unserer Konsumgewohnheiten: **Weniger tierische Produkte – und alles lokal, regional, saisonal und bio!**

Weitere Infos:
www.bund-bawue.de/klima

Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Baden-Württemberg e.V., Marienstr. 28, 70178 Stuttgart. ViSDP: Sylvia Pilarsky-Grosch. Fotos: www.depositphotos.com (trockene Erde/CogentMarketing, Solaranlagen/smallcreative, Neonschild/Ilcv), Collagen/Véronique Stroher. Gestaltung: kissundklein.de, 2019

Gedruckt auf Papier, das mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet ist.

KLIMAKRISE IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Dürre, Flut & Co. – Die wichtigsten Fakten

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

Landesverband Baden-Württemberg



„Wollen wir wirklich als die Generation in Erinnerung bleiben, die den Kopf in den Sand steckte, die herumbummelte, während die Erde in Flammen stand?“

António Guterres, UN-Generalsekretär

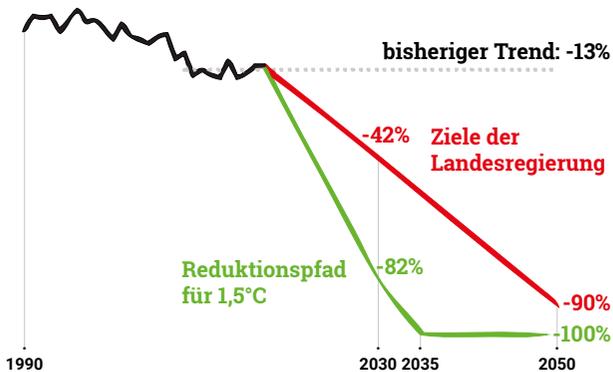
Wir sind betroffen

Die Klimakrise erreicht Baden-Württemberg

Deutschland ist schon jetzt extrem von der Klimakrise betroffen. Weltweit lag es 2018 auf Platz drei der Länder mit den meisten Schäden. Und auch in Baden-Württemberg sind die Folgen der Erdüberhitzung angekommen: Wälder vertrocknen und sterben großflächig ab, Starkregen überlasten die Kanalisation, neue Arten breiten sich aus und übertragen Krankheiten – andere sterben aus. Gleichzeitig bereitet die dauerhafte Versorgung mit den gewohnten Mengen an Trinkwasser den Behörden immer größere Sorgen. Zugleich steigen die Todesfälle aufgrund sommerlicher Hitze an.

Höchste Zeit also zu handeln!

Entwicklung der CO₂-Emissionen in Baden-Württemberg



Grüne Kurve: Die notwendige Entwicklung, um drastische Folgen für Mensch, Umwelt und Natur abzuwenden.

Klima retten!

Was generell zu tun ist

2015 hat sich die internationale Staatengemeinschaft in Paris dazu verpflichtet, die Erhitzung des Planeten auf deutlich unter zwei Grad und möglichst auf 1,5 Grad zu begrenzen. Doch seit der Unterzeichnung haben weder die Weltgemeinschaft noch Deutschland oder Baden-Württemberg nennenswerte Fortschritte bei der Rettung des Klimas gemacht. 30% der Treibhausgas-Emissionen stammen in Baden-Württemberg aus dem Verkehr, 24% aus dem Energiesektor, dahinter folgen Haushalte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft und Abfallwirtschaft. In all diesen Bereichen sind große Anstrengungen notwendig und Veränderungen möglich.

Unterwegs in die Zukunft

Neue Mobilitätskultur

Seit den 1990er Jahren kann Baden-Württemberg keine Erfolge bei der Senkung der CO₂-Emissionen im Straßenverkehr vorweisen – im Gegenteil. Der Schlüssel beim Verkehr ist eine völlig neue Mobilitätskultur, die Abschied nimmt von der Fixierung aufs Auto, die Fuß-, Rad-, Bus- und Bahnverkehr in den Mittelpunkt rückt und die Wege optimiert, die wir jeden Tag zurücklegen. Wie dies nicht nur in den Ballungsräumen sondern auch auf dem Land funktioniert, zeigt die Studie „Mobiles Baden-Württemberg“, die vom BUND initiiert und von der Baden-Württemberg Stiftung finanziert wurde.

Die Studie „Mobiles Baden-Württemberg“ belegt, dass eine nachhaltige und zukunftsfähige Mobilität eine völlig neue Verkehrspolitik erfordert.



KLIMASCHUTZ FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG



Das Wichtigste in Kürze

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

Landesverband Baden-Württemberg